

Große Herausforderungen für Achim

von Herfried Meyer,
Fraktionsvorsitzender der SPD Achim

Die Achimer Baugebiete platzen aus allen Nähten. Entgegen dem landläufigen demographischen Trend wächst Achims Bevölkerung noch weiter an. Und das hat große Auswirkungen auf die Anforderungen an die soziale Infrastruktur.

Im Doppelhaushalt für die Jahre 2015/16 ist ausgewiesen, dass Achim drei neue Kindertagesstätten benötigt, um den Bedarfen der Eltern gerecht zu werden. Neben den bisher sechs bestehenden städtischen Kitas mit teilweise mehreren Betriebsstätten gibt es sechs weitere Einrichtungen, die von privaten Trägern betrieben werden. Ende 2013 standen laut Betriebsgenehmigung 834 Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren zur Verfügung. Im Krippenbereich für die Kinder unter drei Jahren waren es 180 Plätze.

Für die kommenden Jahre erwartet man zusätzliche Bedarfe, die sich durch die Zuwächse aufgrund der Neubaugebiete, vor allem aber auch durch die verstärkte Nachfrage nach Ganztags- oder verlängerten Vormittagsgruppen ergeben. Es sollen 160 Plätze für den Elementar- und Krippenbereich eingerichtet werden.

Zur Zeit wird die ehemalige Kita an der Heinrich-Laakmann-Straße wieder ertüchtigt, nachdem man anfangs glaubte, diese Einrichtung nach Eröffnung der Kita „Am



Die Kita an der Heinrich-Laakmann-Straße (gr. Bild) wird jetzt doch wieder gebraucht. Und am St.-Matthias-Kindergarten (kl. Bild) fiel kürzlich der Startschuss für die lange geplante Erweiterung – die Stadt fördert hier mit gut einem Drittel der Bausumme.

Stadtwald“ aufgeben zu können. Zusätzlich sollen in den kommenden drei Jahren in Bereich Uphusen, Baden und Achim die neuen Angebote eingerichtet werden. Im Jahr 2015 wird zudem mit dem seit längerer Zeit geplanten Neubau für die Kindertagesstätte in Bierden begonnen. Darüber hinaus wird das Hortangebot für die nachschulische Betreuung stetig verbessert. Ab 2017 soll es auch in Uphusen endlich ein Angebot für zwei Hortgruppen geben.

Die SPD begrüßt diese Entwicklung. Sie setzt sich für die Ziele der Verbesserung der frühkindlichen Förderung, wie auch für das Achimer Bündnis für Familien ein. Diese konstante Steigerung des Betreuungsangebotes ist aber auch verbunden mit einer entsprechenden Kostensteigerung. So werden die Personalkosten im Bereich Kindertagesstätten in den kommenden Jahren um etwa 1 Million Euro auf gut 6,5 Millionen Euro steigen.

Auf ein Wort

Liebe Mitbürgerin,
lieber Mitbürger,

ein anstrengendes, ein interessantes, ein freudiges, ein trauriges, ein spannendes Jahr 2014 (je nach Ihrer persönlichen Situation) liegt – fast – hinter uns. Vieles hat sich in Achim verändert, und genauso ist wieder vieles gerade in Veränderung begriffen. Wichtige Weichenstellungen stehen in den kommenden Monaten für die Stadtentwicklung an:

Ob Lieken-Gelände, Bibliotheksumzug, City-Konzept oder Freibad-Umbau und mehr Kita-Plätze – Stillstand soll es in unserer Stadt nicht geben. Die SPD Achim erarbeitet zu all diesen Themenschwerpunkten konstruktive Lösungsansätze. Dabei aber ist es uns wichtig, die Wünsche und Bedürfnisse der Achimer zu kennen. Daher: Sprechen Sie uns an, bringen Sie sich ein! Denn auch über Ihre Vorschläge können neue Ideen Einzug in die politische Diskussion halten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Nächsten alles Gute im neuen Jahr, viel Kraft für die kommenden Herausforderungen und genügend Zeit, um die schönen Momente zu sehen und zu genießen.

Haben Sie Wünsche an uns?
Schreiben Sie uns unter
www.spd-achim.de/meta/kontakt.php

Ihr
Fritz-Heiner Hepke

Vorsitzender der
SPD Achim





Inhalt

Große Herausforderungen für Achim / Auf ein Wort 1

Chancen für das Lieken-Gelände 2

Neue Freilichtbühne in Dürings Park / Aktuelles 3

Interview: Anne Quillfeldt und Tanja Tarnowsky-Hoppmann 4+5

Stadtrundgang von Achim-Ost nach -West, Teil 2 6

Krähenplage / Aktuelles / Mitmachen bei der SPD 7

Erfolgsfaktor Wirtschaft 8

Chancen für das Lieken-Gelände

von Werner Meinken, SPD-Ratsherr im Achimer Stadtrat

Werner Meinken



Mitten in der Stadt gibt ein Industriebetrieb seine Tätigkeit auf und hinterlässt eine ziemlich marode Bausubstanz, in die seit über einem Jahrzehnt nicht mehr strukturell investiert wurde – das ist jetzt bereits drei Jahre her. Damit ist Achim auch seine Brotfabrik und den Namen Lieken, mit dem Achim bisher überregional bekannt wurde, los.

Natürlich könnte man sagen: „War nie schön, warum soll sich gerade jetzt die Stadt darum kümmern, dass hier etwas Angemessenes in der Nachnutzung passiert?“ Die Achimer SPD-Fraktion sieht dies nicht so und drängt auf eine aktive Rolle der Stadt. Das ehemalige Lieken-Gelände prägt die Eingangssituation zur Innenstadt. Da kann die Stadt nicht tatenlos zuschauen und abwarten. An dieser Stelle ist das reine Bebauungsplanrecht ein ziemlich stumpfes Schwert, denn es bewegt nichts. Aber genau diese Bewegung in Form von Anstoßen, Vorschlägen etc. brauchen wir. Und diese Vorschläge müssen schon qualifiziert und wirtschaftlich umsetzbar sein.

Es ist daher wichtig für die weitere Stadtentwicklung, dass sich die Mehrheit im Stadtrat (die CDU konnte leider nicht überzeugt werden) um die Aufnahme in ein Förderprogramm des Landes Niedersachsen bemüht und bereit ist, ergänzend mit eigenen städtischen Mitteln einen geeigneten Umstrukturierungsprozess für das Gebiet voranzubringen. Selbstverständlich in enger Abstimmung mit allen betroffenen Eigentümern, nicht nur den Großen. Leider war die Mitwirkungsbereitschaft der bisher aufgetretenen Investoren an für die Stadt Achim sinnvollen Lösungen nicht besonders ausgeprägt. Nur mit einer Veränderungssperre ist es gelungen, die Flächen für eine sinnvolle Verkehrsanbindung und damit die Erschließung zu sichern.

Was nun sollte auf dem 30.000 qm großen Schlüsselgrundstück geschehen? Großflächiger Einzelhandel nein, das schade der Innenstadt, so der bisherige Tenor aus dem Rathaus – obwohl dafür offenbar ein Investor bereit steht. Unstrittig erscheint, dass eine Art Zweiteilung des Geländes sinnvoll wäre: erweiterte Wohnnutzung im Norden (Richtung Vogelsiedlung), gewerbliche Nachnutzung im südlichen Bereich Richtung Bahnhof. Neue Gewerbebauten können hier zugleich die Schutzfunktion der Wohnbebauung vor dem Bahnlärm übernehmen. Unter verstärkter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte sollte sicherlich auch diskutiert werden, inwieweit das gesamte Gebiet mit entstehenden Neubauten nicht auch mit einem integrierten Nahwärmekonzept versehen werden könnte.

Wohnen und Arbeiten lagen um das frühere Lieken-Gelände herum immer nah beieinander. In jüngerer Zeit wurde Gewerbe lieber außerhalb der City angesiedelt – mit der Folge, dass die Zersiedelung mit zusätzlichem Flächen- und Versiegelungsverbrauch zunahm. Und: Das Auseinanderfallen von Wohnen und Arbeiten bringt durch weitere Wege einen Zuwachs des Verkehrs und damit zwangsläufig zusätzlichen Lärm. Ich halte es daher für eine überaus lohnenswerte Herausforderung für die Stadtplanung, hier in kleinem Maßstab zu zeigen, dass der Quartiersge-

danke mit einem verträglichen Miteinander von Wohnen, Gewerbe und Dienstleistungen auf kleinerem Raum auch bei einem Neuaufbau gelingen kann.

Das einfache Aufstellen von Einkaufshütten kann jeder, dazu gehört nicht viel. Wir haben hier aber die Chance zu zeigen, dass Achim auch anspruchsvolle, zukunftsorientierte und ökologisch orientierte Stadtentwicklung kann.

Völlig klar: Die Umsetzung der Veränderungen ist eine privatwirtschaftliche Aufgabe, da kann die Stadt nicht groß einsteigen. Diese Millionen gibt es auch nicht im Rahmen der Städtebauförderung. Unsere Finanzkraft wird in den nächsten Jahren für die soziale Infrastruktur der Schulen und Kindergärten benötigt. Aber ohne ein städtisches Engagement mit Unterstützung durch das Land wird es nicht gehen. Die Stadtplanung muss aus der Zuschauerrolle in die Rolle des Gestalters für dieses Gelände kommen. Die Anstrengung lohnt!



Wohnen und Arbeiten, das könnte in neuer Konzeption wieder das Motto für die Entwicklung des Lieken-Geländes werden.



Zwei Freilicht-Veranstaltungen in 2014 – hier ein Auftritt der Bundorans – waren gut besucht.

Foto: M. Migowski

Neue Freilichtbühne in Dürings Park

von Reiner Aucamp, SPD-Ratsherr im Achimer Stadtrat und stellvertretender Bürgermeister

Baden profitiert von einem neuen Veranstaltungsort: Mit der Idee, Dürings Park im Zuge der Kulturveranstaltungen der 1000-Jahres-Feier des Ortsteils zu nutzen, war zugleich das nun nachhaltigere Projekt „Freilichtbühne“ geboren.

Bereits drei bis vier Jahre vor Beginn der Veranstaltungen zu der Feier „1000 Jahre Baden“ in 2013 hatten sich einige Interessierte zusammengefunden und die Arbeitsgemeinschaft (Arge) Badener Vereine gegründet. Im Zuge der Ideen für die Jubiläumsfeierlichkeiten kam der Gedanke auf, in Dürings Park, der bereits für Auftritte der Kantorei der Kirchengemeinde genutzt worden war, eine Freilichtbühne herzurichten: In einer Mulde zwischen alten Bäumen sollte sie entstehen, ergänzt durch terrassenförmig angelegte Sitzmöglichkeiten am Hügel. Dies würde sich der Ortsteil von der Stadt als Geschenk wünschen ... Ich war zuerst sehr skeptisch, da ich als Ratsherr an die Kasse der Stadt dachte. Gott sei Dank hat sich der Initia-

tor nicht beirren lassen, und mit Hilfe der Bauhofleitung wurde die Anlage geplant und gebaut. Heute freue ich mich über fast 180 feste Zuschauerplätze und Platz für gut 250 weitere Sitzmöglichkeiten in Form von Bierzelt-Garnituren zwischen Bühne und Tribüne. Inzwischen wurden auf Kosten der Arge eine Deckplane von ca. acht mal acht Metern sowie stabile Planen für drei Seitenwände beschafft; die Akteure auf der Bühne sind somit bei schlechtem Wetter geschützt, während sich Besucher wetterabhängig kleiden sollten.

Baden profitiert von dem Veranstaltungsort: Zur Einweihung 2013 gab es Darbietungen der Kindertagesstätte Baden sowie Blasmusik von der Feuerwehrkapelle Bruchhausen-Vilsen.

In diesem Jahr habe ich zweimal die Gelegenheit genutzt, für die Badener etwas unterhaltsames Kulturelles zu organisieren: Für einen Juni-Termin hatte sich die Gruppe The Bundorans angeboten, hier ohne Gage zwei Stunden zu spielen. Rund 300 Zuhörer wurden so mit irischer

Pub-Musik verwöhnt. Viel Beifall war der Lohn und ohne Zugaben war kein Aufhören möglich. Die im Hut eingesammelten Spenden wurden der Jugendgruppe der Badener Feuerwehr übergeben. Im September folgten die Regionalband der evangelischen Kirche unter der Leitung von Diakon Andreas Bergmann sowie die Klezmer-Gruppe Cladatje im Doppelpack. Vor 180 Zuhörern ging es auch diesmal nicht ohne Zugaben ab. Die eingesammelte Spende reichte nicht ganz zum Ausgleich der Kosten aus; über ein Sponsoring sollte nachgedacht werden.

Bei den Veranstaltungen hatten wir einen Pavillon aufgebaut, um dort Bratwurst und Getränke anzubieten. Davon wurde dann auch reichlich Gebrauch gemacht. Für alle Events haben wir viel Lob und Anerkennung geerntet.

Vor den Veranstaltungen in 2015 hätten wir nun gerne noch einen Stromanschluss sowie einige Lampen im Parkgelände. Gespräche mit dem Bauhof und den Stadtwerken dazu haben bereits stattgefunden.

Reiner Aucamp ist neuer stellvertretender Bürgermeister



Achim hat einen neuen stellvertretenden Bürgermeister. Nachdem Bernd Junker dieses Amt seit 2006 ausgeübt hat, wurde Reiner Aucamp (Foto) im Oktober als sein Nachfolger gewählt. Bernd Junker hat dieses Amt durch seine

Nähe zu den Bürgern belebt. Reiner Aucamp als sein Nachfolger hat sich als ehemaliger Ortsausschussvorsitzender in Baden und Mitorganisator der 1000-Jahr-Feier des Ortsteils einen Namen gemacht. Auch ihm liegt die Nähe zu den Achimern am Herzen. Zum Auftakt seiner Tätigkeit hat er zusammen mit dem Ratsvorsitzenden Hans-Jürgen Wächter die Stadt Achim in der Partnerstadt Cesis aus Anlass des lettischen Nationalfeiertages vertreten.

Freibad-Kreisel ab 2016

Die Zeichen stehen auf Grün für den Umbau der Kreuzung Embser Landstraße/Schwalbenstraße/Am Freibad. 2015 sind 165.000 Euro für die Planung und 2016 885.000 Euro für den Bau eingeplant. Steht das Land zu seiner Förderungszusage, sind von dort 770.000 Euro als Unterstützung zu erwarten. Zu verdanken ist das auch Bernd Junker: Als SPD-Bürgermeisterkandidat hatte er Verkehrsminister Olaf Lies von der Maßnahme überzeugt.

HM

„Die Stadt darf sich nicht darauf berufen, bei der Kita-Betreuung nur den Rechtsanspruch erfüllen zu müssen.“

Die SPD-Schul- und Sozialexpertinnen Tanja Tarnowsky-Hoppmann und Anne Quillfeldt im Interview

Gleich zwei Gesprächspartnerinnen stellen sich diesmal den Fragen von Achim aktuell: Die Uesenerin Tanja Tarnowsky-Hoppmann ist 45 Jahre alt und Chemielaborantin. Die 46-jährige Achimerin Anne Quillfeldt arbeitet als Rechtsanwältin. Als Ratsfrauen für die SPD Achim sind beide Expertinnen insbesondere in der städtischen Sozial- und Schulpolitik.

Wie seht ihr eure Rolle als ehrenamtliche Mitglieder im Stadtrat?

Anne: Mitglied des Rates zu sein erfüllt mich mit Stolz, denn dies ist eine gesellschaftspolitische Aufgabe, die von jedem ausgeübt werden kann und wesentlicher Bestandteil unseres demokratischen Prinzips ist. Ich versuche mich dort einzubringen, wo ich Sachverstand entwickeln kann und unsere Achimer Bürger am besten vertreten kann. Rationale Entscheidungen und die Berücksichtigung der Wünsche der Bürger gehen manchmal auseinander, das belastet schon. Marschroute muss das Wohl der Stadt, also der Bürger sein.

Tanja: Wenn man in mehreren Ausschüssen aktiv mitwirkt, stellt man schnell fest, wo

der Schuh drückt. Auch wenn alle Beteiligten nur das Beste für unsere Stadt Achim wollen, ziehen wir leider nicht immer am gleichen Strang. Da braucht man Zeit und Geduld, um ans Ziel zu kommen. Manchmal geht es mir einfach nicht schnell genug, die auch von mir gewünschten Entwicklungen voranzutreiben. Man muss immer gut vorbereitet sein, braucht plausible Argumente und Leidenschaft, damit es gelingt, Dinge umzusetzen. Ich sehe mich als gute Teamplayerin.

Wofür steht ihr bei den zentralen Politik-Inhalten der Stadt?

Tanja: Meine Inhalte liegen ganz klar in der Familienpolitik. Wir müssen es als Stadt endlich schaffen, dem gerecht zu werden. Einer dieser Punkte sollte unbedingt die ganzheitliche Betreuung im Krippen-, Kita- und Schulbereich sein. Aufgrund der aktuellen Finanzlage sind wir im Moment nur dabei, Löcher zu stopfen. Mir ist auch klar, dass in Achim das Geld nicht auf den Bäumen wächst, dennoch können wir nicht ein Baugebiet nach dem anderen erschließen, junge Familien nach Achim holen, aber dann nicht weiterdenken.

Anne: Ich versuche mich im Bereich der Bildungspolitik einzubringen und habe dort in erster Linie mittel- und langfristige Zielsetzungen im Blick. Unsere Aufgabe in diesem Bereich ist es, in den Schulen die Voraussetzungen zu schaffen, ihre Aufgaben bestmöglich zu erfüllen. Die neue Kita Bierden ist ein Beispiel. Da kam es mir besonders darauf an, dass dies ein multifunktionales Gebäude wird, was später

Menschen in Achim

Diese Rubrik stellt Personen vor, die aktiv in unserer Stadt für die SPD tätig sind. Damit Sie diese Menschen besser kennen lernen können, wollen wir Ihnen über Sie erzählen.



Anne Quillfeldt, 46, ist Rechtsanwältin mit Kanzlei in Achim.

vielleicht auch mal ganz anders genutzt werden kann, aber jetzt auch der Grundschule die Möglichkeit gibt, sich weiterzuentwickeln. Außerdem liegt mir die Umsetzung der Inklusion am Herzen, die hier auch, zunächst baulich, Berücksichtigung finden kann. Ich bin den Akteuren der Planung dort sehr dankbar, die machen das toll! Die Inklusion verstehe ich so: Alle sollten gleich behandelt werden und alle die gleichen Rechte haben, egal ob beeinträchtigt oder nicht. Es ist eine persönliche Einstellung, eine Haltung, etwas, was jeder für sich verinnerlichen sollte. Es ist ein Prozess, der auf Anerkennen und Wertschätzen setzt.

Ein freier Tag in Achim – was macht ihr da als Kennerinnen der Stadt?

Anne: Samstags vormittags Wochenmarkt – ein Genuss! Und dann gehe ich gerne und viel mit meinem Hund spazieren, am liebsten in der Achimer Marsch.

Tanja: Wie viele ‚Kenner‘ liebe auch ich unseren Wochenmarkt. Im Anschluss noch einen Abstecher in unsere Stadtbibliothek und der Samstag hat schon mal gut begonnen. Ansonsten bin ich ein absoluter KASCH-Fan. Ob Konzerte oder unser kommunales Kino – wenn ich Zeit habe, nehme ich gerne alles mit was, dort geboten wird.

Worüber habt ihr euch in jüngster Zeit am meisten geärgert?

Anne: Über einen Leserbrief, der die Ratsmitglieder pauschal und völlig haltlos als



Tanja Tarnowsky-Hoppmann entspannt in ihrer Freizeit gerne musikalisch am Saxofon.



Tanja Tarnowsky-Hoppmann, 45, ist Chemielaborantin.

,verblödet' und ,ignorant' diffamierte. Alle Ratsmitglieder machen eine engagierte ehrenamtliche Arbeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten, häufig neben ihrem Beruf. Sie bekommen nicht einen Haufen Geld dafür, sondern eine Aufwandsentschädigung von 160 Euro im Monat, nach Abzug der Fraktionsbeiträge.

Tanja: Auch über Mitbürger, die der Meinung sind, dass wir im Rat nur ,rumeiern' und die nicht verstehen, worauf es ankommt. Mit solchen Äußerungen macht man es sich natürlich sehr einfach. Wir freuen uns über jeden, der sich politisch engagiert und konstruktiv mitwirken möchte. Dann kann man sich vielleicht auch eher ein Bild über die komplexe Ratsarbeit machen.

Gab es auch etwas, worüber ihr euch freuen konntet?

Anne: Aber ja! Spannende Gespräche, die ich in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Schulentwicklung geführt habe.

Tanja: Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass wir als SPD in diesem Jahr den Umbau des katholischen Kindergartens und damit seinen Erhalt sowie die Wiederertüchtigung der Kita Heinrich-Laakmann-Straße maßgeblich mit auf den Weg gebracht haben. Vielen Familien konnten wir somit das Betreuungsproblem abnehmen. Als Mutter weiß ich, wie belastend dieser Spagat zwischen Familie und Beruf sein kann. Ebenso zufrieden war ich über den gemeinsamen, parteiübergreifenden Antrag zur Umgestaltung des Achimer Freibads. Ich denke, dass wir hier einen familienfreundlichen Kompromiss gefunden haben, der auch bezahlbar für uns als Stadt bleibt.

Tanja, wie bewertest du die Gesamtsituation in den Krippen, Kitas und Schulen der Stadt?

Die Betreuungsproblematik wird sich in Achim in den nächsten Jahren nicht von selbst erledigen! Das betrifft ebenso den Schulsektor. Es mangelt an Klassen- und Differenzierungsräumen. Nicht zu ver-

gessen die immer noch anstehende Umwandlung aller Achimer Grundschulen in Ganztagschulen. Glücklicherweise wurde der Hort in Uesen durch eine langfristige Containereinrichtung von 20 auf 40 Plätze erweitert, was eine Nachmittagsbetreuung hier zumindest für einige Grundschüler möglich macht. Hortplätze sind zwar seitens der Stadt eine freiwillige Leistung, aber für eine familienfreundliche Stadt dringend erforderlich.

Gibt es in der Stadt einen gemeinsamen Weg in der Schulpolitik?

Anne: Wir sind auf einem guten Weg, ein gemeinsames Ziel zu entwickeln, das den Lehrern die Möglichkeit an die Hand gibt, unsere Kinder besser dort abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen, egal ob sie klein oder schon älter sind. Dafür bin ich sehr dankbar.

Immer weniger Schüler werden an der Hauptschule Achim angemeldet. Steht sie bald vor dem Aus?

Anne: Das wäre wohl irgendwann die Konsequenz. Das liegt auf keinen Fall an der Hauptschule selbst. Die Schule hat ein tolles Konzept und tolle Lehrer. Nur wird inzwischen anscheinend allgemein die Ansicht vertreten, ein Hauptschüler bekäme am Ende keinen Ausbildungsplatz. Aber um später in seinem Beruf glücklich zu sein, bedarf es einer Schulausbildung, die die eigenen Potenziale bestmöglich fördert. Ein Grund mehr für ein gemeinsames Konzept zu allen Schulformen.

Ist der Streit um die Gesamtschule endgültig begraben?

Anne: Ich hoffe es. Vielleicht hatte der Streit letztes Jahr um die Einführung einer IGS die Wirkung eines reinigenden Gewitters, was alle beteiligten Entscheidungsträger von etwaigem Dogmatik-Denken abrücken lässt und an einen Tisch zurückführt, um jetzt endlich im Sinne der Kinder zu denken.

Ist Achim derzeit kinder- und familienfreundlich genug?

Tanja: Wenn ich die Freizeitangebote für Familien betrachte – seien es die Sportvereine, die Schwimmen, Turnen, Tanzen, Fußball und etliches mehr anbieten; unsere Jugendtreffs, Spiel- und Bolzplätze, Bibliotheksangebote, der Ferienspaß und vieles mehr –, dann denke ich schon, dass für jeden das Passende dabei ist. Das ist für mich auf jeden Fall familienfreundlich. Allerdings sehe ich nach wie vor Bedarfe in der Kinderbetreuung. Die Stadt darf sich nicht mehr darauf berufen, bei der Kita-Betreuung nur den vierstündigen Rechtsanspruch erfüllen

zu müssen. Dies ist in meinen Augen überholt. Auch vielen Frauen reicht ,nur' Familie heute nicht mehr aus. Schließlich haben wir genauso wie die Männer abgeschlossene Berufsausbildungen, fühlen uns in unserer Eigenständigkeit wohl und möchten diese wegen fehlender Kinderbetreuung ungern aufgeben. Die Frauen sind nach wie vor oft die Leidtragenden bei den städtischen Betreuungsproblemen. Ein weiteres Problem ist für mich bezahlbarer Wohnraum für Alleinerziehende oder sozial schwache Familien. Auch hier müssten wir meines Erachtens nach als familienfreundliche Stadt unbedingt mehr tun.

Bräuchte Achim nicht im gesamten Bereich der Schul- und Sozialpolitik ein perspektivisches Ziel?

Tanja: Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb muss die Unterstützung und Förderung unserer Kinder auch unser aller oberstes Ziel sein. Ebenso in finanzieller Hinsicht. Und wir Ratsmitglieder müssen auch Sorge tragen, dass unsere Entscheidungen für die Zukunft lange Bestand haben. Das ständige Ändern von Bedingungen für Kinder, Schüler und Eltern ist für alle Beteiligten anstrengend. Die Bedingungen setzen wir in Achim meist ja nicht, sondern sie kommen aus der Landespolitik. Trotzdem müssen wir mit Umsicht und Weitblick denken. Nur so haben die Schulen und Familien Planungssicherheit. Genau deshalb ist es wichtig, dass alle, die es betrifft, sich beteiligen.



Anne Quillfeldt mag die Atmosphäre der örtlichen Weihnachtsmärkte wie hier im Bereich Mahndorf/Uphusen.

Stadtrundgang, Teil 2: von Achim-Mitte nach Achim-West



Hans-Jürgen
Wächter

Hans-Jürgen Wächter nimmt uns mit auf seinen zweiten Stadtrundgang – und präsentiert eine kleine Auswahl interessanter Achimer Projekte.

Zum Stadtrundgang in Achim-Ost gestartet und am Bahnhof-Mitte angekommen (Achim aktuell 1/14) geht es weiter in Richtung Embsen. Von der Embser Landstraße biegen wir ein in die Straße In der Grund.



Hier wird, direkt an der A 27, durch den niederländischen Erdgasbetreiber Gasunie an der bestehenden eine enorm vergrößerte Gasstation errichtet. Damit dürfte Achim ab 2015 zum Knotenpunkt für Europas Gasversorgung werden. Wir werden hier ebenso genau hinsehen wie auf die Entwicklung an der Gemeindegrenze Achim/Oyten: Um mögliche Sandabbau-Pläne ist es derzeit ruhig geworden. Anders in Sachen Gewerbe- und Industriegebiete: Hier erschließt die Gemeinde Oyten in direkter Nachbarschaft zu Embsen an der ehemaligen Raketenstation ein neues Gebiet. Zu gern hätte die große Mehrheit unseres Stadtrats die Möglichkeit für ein gemeinsames Industriegebiet genutzt. Der Name „Gewerbe- und Industriegebiet Achim-Embsem/Oyten“ stimmt vorerst nur auf dem Papier. Eigentümerinteressen und Ungeschicklichkeiten der Stadtverwaltung früherer Zeit müssen dieses Projekt erstmal in die Zukunft verlagern.



Von der einen Gemeindegrenze geht es zur anderen – das ist die Landesgrenze zwischen Uphusen und Bremen (Mahndorf). In diesem Bereich gibt es einerseits eine Bündelung von Verkehr, Wirtschaft, Lärm und Windkraft; andererseits zieht es alle an, die die Nähe einer Großstadt wie Bremen suchen und dennoch die Vorzüge des eher



ländlichen Wohnens genießen möchten. Die Linien der Autobahnen führen dazu, dies für unterschiedliche Belange zu nutzen. Immer wieder muss sich dabei erweisen, ob sie Bruch- oder Verbindungslinien für die Menschen vor Ort werden. Das „Bündelungsgebot“ von Gewerbeflächen und Arbeitsplätzen, die bestehenden Verkehrswege oder die Windkraftanlagen zu nutzen bzw. weiter auszubauen heißt nicht, dass Menschen nicht sagen dürfen: „Genug ist genug!“ Die Uphusener leben mit einem sehr hohen Verkehrsaufkommen. Staatliche Ebenen müssen hier helfen, damit die Belastungen hier nicht überhand nehmen.



Wir stehen aber auch für wohnortnahe Arbeitsplätze. In Folge sollen das schulische Angebot und neue Betreuungsmöglichkeiten für Kinder in den nächsten Jahren im Achimer Westen zu Erfolgsbausteinen werden.



Von der Autobahn ist es nicht weit bis zur Weser. Ein Pfund, mit dem Achim wuchern kann, ist die Szenerie entlang des Flusses. Von Baden bis Bollen sind wir als Mittelzentrum eingebettet in eine reizvolle Naturlandschaft. Die Marsch mit ihrem Flussbereich lädt zum Erholen, zum Wandern und Radfahren ein. Manchmal liegt das Gute so nahe – so auch im Fall unserer ruhigen Gegend entlang der Weser.

Da auch ich selbst gerne auf dem Fahrrad unterwegs bin, schnappe ich von Radlern vieles auf. „Habt ihr eine schöne Stadt und Umgebung!“, habe ich schon öfter von auswärtigen Radlern gehört. Von Baden/Uesen z.B. über den Bootshafen, dann an Windmühle und St. Laurentiuskirche vorbei; an den Obstwiesen in der Marsch oder am idyllischen Biotop in Clüverswerder entlang ins beschauliche Bollen. Keine Frage: Das alles hat wirklich Charme! Bei aller Innenstadt-Entwicklung dürfen wir nicht vergessen, auch das Potenzial der Weser touris-



tisch stärker zu nutzen – ein Gedanke, der sich politisch allmählich durchsetzt.

Letzter Anlaufpunkt meines Rundgangs: die Mitte Bierdens. Hier wurden Weichen für eine umfassende Entwicklung des regions Gebiets am Steinweg mit dem Wohngebiet Kämpfe und dem Sondergebiet Einzelhandel gestellt. Bald folgen Neubauten bei der Grundschule Bierden. Sehr charmant, bisher versteckt, ist der erste Eindruck, wenn man das nächste mögliche Projekt im Ortskern ansieht. Hier sollen ganz unterschiedliche Nutzungen wie landwirtschaftliche Hofstellen, alte und zukünftige Wohngebäude, Feuerwehr und Grünbereiche mit Baumbestand koordiniert und für die Zukunft abgesichert werden.

Wer mehr über unsere Stadt wissen möchte, sollte sich an unsere Stadtführer, den Heimatverein, die Geschichtswerkstatt oder das Bürgerbüro wenden. Ich selbst biete an, im Frühjahr 2015 mehr und weiteres über Achim kennen zu lernen. Interessierte könnten sich gerne unter Telefon 1819 oder E-Mail, h-j-waechter@gmx.de, melden. Im Februar/März erfahren Angemeldete Näheres.



Krähenplage – was tun?

Krähen hausen in vielen Bäumen in Achim. Für die Tiere bestimmt schön, aber nicht für die Anwohner! Der Lärm ist für viele Menschen schwer zu ertragen.

Anwohner beschwerten sich immer wieder, und ein Ende ist noch nicht abzusehen, daher erregen die großen schwarzen Singvögel (zu dieser Gattung gehören die Saatkrähen wirklich!) in Achim die Gemüter. Wer in der Nähe der entsprechenden „Lebensgemeinschaften“ wohnt, fühlt sich – besonders während der Zeit der Aufzucht der Jungen – extrem durch Lärm und Kot belastigt. Schnell wird dann der Ruf nach Vergrämung laut. Dabei werden die Vögel durch verschiedene Geräusche so gestört, dass sie den Brutplatz verlassen. Doch da-



Seit vielen Jahren machen lärmende Krähen auch Achimer Bürgern zu schaffen.

mit allein ist das Problem nicht gelöst: Saatkrähenkolonien besitzen eine Maximalgröße, die die Tiere nicht überschreiten. Verscheucht man Krähen, teilt sich eine Kolonie in mehrere kleine Gruppen, die sich an anderen Standorten ansiedeln – vermutlich ebenfalls in der Stadt; denn auf dem Land, dem eigentlichen Lebensraum der Saatkrähen, sind kaum noch für eine Ansiedlung geeignete Baumgruppen vorhanden. Die kleinen Kolonien erreichen dann bald wieder ihre Maximalgröße – und die Probleme wachsen praktisch mit.

Die Sachlage ist zurzeit so, dass die Gattung der Saatkrähen durch das Europäische Naturschutzrecht besonders geschützt ist. In Ausnahmefällen sind Vergrämungen zulässig, müssen aber durch die zuständige Naturschutzbehörde (bei uns der Landkreis Verden) genehmigt werden. Die größte Aussicht auf Genehmigung bietet ein Antrag auf Umsiedlung einer Kolonie.

Unabhängig von behördlichen Genehmigungen hat sich der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt bereits mehrfach mit dem Thema beschäftigt und ebenfalls nach Lösungen gesucht. Eine Umsiedlung sollte mit der Kolonie an der Magdeburger Straße versucht werden, um bei Erfolg diese Methode auch Am Oertel und im Badener Park durchzuführen. Damit wäre den Anwohnern geholfen und dem Europäischen Naturschutzgesetz genüge getan. Ein Umsiedlungsversuch liegt derzeit auf Eis, da der

40 Jahre Ortsausschussvorsitz: Hans-Jürgen Wächter mit Empfang geehrt



Seit 1974 hat Hans-Jürgen Wächter ununterbrochen dem Ortsausschuss Uphusen vorgestanden. Aus diesem Anlass veranstalteten Distrikt, Ortsverein und Fraktion für ihn einen Empfang, zu dem politische Wegbegleiter, Vertreter der Uphuser Vereine sowie der Verwaltung und Freunde eingeladen waren. Im Rahmen einer Rückschau auf die Veränderungen innerhalb der vergangenen 40 Jahre in Uphusen wurde auch Wächters Anteil daran deutlich. Zugleich gab es einen Wechsel: Neuer Ortsausschussvorsitzender in Uphusen ist Herfried Meyer, sein Vertreter ist Bernd Junker.

Landkreis zunächst das Urteil in einem aktuellen Rechtsstreit abwarten will.

Parallel dazu versucht die heimische SPD-Bundestagsabgeordnete Christina Jantz, eine Überprüfung der EU-Gesetzgebung in der Sache anzuregen: Hätte sich die Population der Saatkrähen mittlerweile erholt, könnten vielleicht auch die Gesetze gelockert und Maßnahmen wie die Umsiedlung von Krähenkolonien erleichtert werden. Doch schnelle Hilfe zu versprechen, wäre unseriös. Wir werden alles in unseren Möglichkeiten Stehende für eine nachhaltige Lösung tun. *Petra Geisler, SPD-Ratsfrau*

SPD Achim intern

Mitmachen bei der SPD Achim

Die SPD Achim bietet Bürgern viele Möglichkeiten, sich in die politische Arbeit vor Ort einzubringen.

Wer nicht gleich ein Parteibuch wünscht, kann sich beispielsweise als „Unterstützer“ in den Arbeitsgemeinschaften oder Themenforen der SPD engagieren – dies sogar mit vollem Stimmrecht in der jeweiligen AG oder dem jeweiligen Forum. „Mit den



Die SPD-Ratsfraktion vor einer Sitzung

Arbeitsgemeinschaften haben wir ein breit gefächertes Angebot für jeden Interessierten, um mit seinen konkreten Anliegen, Vorstellungen und Wünschen aktiv zu werden“, ermuntert Bettina Brandt, stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende.

„Die politische Arbeit wird ergänzt durch vielfältige weitere Aktivitäten. Dazu zählen etwa die alljährlichen Kinderfeste, Sommerfeste, gemeinsame Radtouren, Betriebsbesichtigungen und natürlich auch unser monatlicher Stammtisch“, berichtet Achims SPD-Vorsitzender Fritz-Heiner Hepke. Die SPD möchte also den Achimern die Option geben, sich aktiv an der Gestaltung ihrer Stadt und ihres Ortsteils zu beteiligen und mit ihren Anliegen politisch tätig zu werden.

Michael Hoffmann





Schon jetzt als sehr gut aufgestellt präsentiert sich das Gewerbegebiet Achim-Ost. Einer der nächsten Neuzugänge wird ein Elektronikkomponenten-Betrieb sein.



Die Firma P + K Industrieanlagen, die die SPD im Herbst besuchte, ist seit vielen Jahren erfolgreich für die Paletten-, Kisten- und Kabeltrommelindustrie tätig. Foto: Achimer Kreisblatt

Wirtschaftsförderung – ein Erfolgsfaktor für die Stadt Achim

von Hans-Jürgen Wächter, Ratsvorsitzender

Die Achimer Gewerbebetriebe sind sehr zufrieden mit dem Standort – das hören wir als SPD immer wieder bei unseren Betriebsbesichtigungen, die wir kontinuierlich seit vielen Jahren durchführen. Achim bietet alle Voraussetzungen für einen attraktiven Wirtschaftsstandort. So werden die Verkehrsanbindung und die Wohn- und Lebensqualität von den Unternehmen mit gut bewertet.

Ein wichtiges Kapital unserer Stadt sind die Gewerbegebiete. Sie sind hervorragend an die Autobahnen angebunden. Rund 250 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen mit über 1.200 erfolgreichen Unternehmen beweisen: Achim und Achimer Unternehmer sind seit Jahrzehnten erfolgreich. So ist etwa der Gewerbepark Uesen jetzt komplett vermarktet und besetzt.

Unternehmen entscheiden sich bewusst für unsere Stadt

Auch im neuen Gebiet Achim-Ost kann man schon die ersten Erfolge sehen. Neue Firmen haben sich angesiedelt: der BBM-Baumarkt mit Zoo 21 und Café, Elektro Wolters, Reitsport Krämer, die Tierklinik oder die Waschstraße. Neue wie ein Elektronikkomponenten-Betrieb kommen noch. Vorhandene Betriebe wie Zeppelin, Hoffmann, Power Innovation oder der Desma-Park haben sich hervorragend entwickelt und erweitert. Der Neubau eines ortsansässigen Malerbetriebes im Gewerbegebiet Baden/Hainkämpe ist ebenfalls aktuell.

Diese Entwicklung hat rund 200 neue Arbeits- und Ausbildungsplätze in den vergan-

genen knapp vier Jahren geschaffen. Davon profitieren nicht nur die Arbeitnehmer, sondern auch die Stadt und andere Gewerbebetreibende. Für das ganz neue Gewerbegebiet Ueser Feld, das 10 ha Industrie- und 5 ha Gewerbeflächen bereit hält, gibt es bereits eine Anzahl von Anfragen und besonderem Einzelinteresse. Wir alle dürfen gespannt sein, wer sich in nächster Zeit hier ansiedeln möchte und wird. Und wir sind zuversichtlich, weitere leistungsfähige Arbeitsplätze durch unseren Standortvorteil am Bremer Kreuz und an der Gemeindegrenze zu Oyten vorbereiten zu können!

Arbeitslosigkeit unter 5 Prozent

Wir haben mit die niedrigste Arbeitslosenquote in Niedersachsen. Darauf sind wir stolz. Wir wollen, dass das so bleibt. Schmerzlich ist jedoch die Schließung der Firma Dräxelmaier.

Das Gebiet Achim bietet einen vielfältigen Arbeitsmarkt mit qualifizierten Arbeitskräften. Deswegen setzen wir als SPD Achim schon seit langem auf qualitatives Wachstum für Arbeitsplätze und Lebensqualität.

Achim nimmt seine Rolle als Mittel-

zentrum wahr. Die Nähe zum Land Bremen bietet unseren Unternehmen deutliche Vorteile, vom Bremer Flughafen bis hin zur Universität.

Wir haben Stärken

Achim ist ein interessanter Standort und zudem eine immer noch leicht wachsende Stadt. Hier kann man im Grünen wohnen und hat zugleich ein attraktives Umfeld und ein sehr gutes Sport- und Freizeitangebot vor Ort. Gute Schulen fast aller Schulformen haben wir ebenfalls. Unser Kulturangebot kann sich sehen lassen. Wir haben viele Stärken – die wollen und müssen wir noch deutlicher herausstellen.

Klar ist aber auch: Ohne unsere Wirtschaft und das Gewerbe wäre manche Erfolgsgeschichte Achims nicht geschrieben.



Auch den Standort Achim des „Unternehmens“ Aller-Weser-Klinik, in den aktuell investiert wird, nahmen die Sozialdemokraten vor Kurzem ausführlich unter die Lupe.